

Warum sind Sie Mediatorin?



Marita Heckert.

Foto: privat

Schon an Grundschulen eskalieren die Konflikte. Deshalb setzt der Verein „Seniorpartner in School“ in Nürnberg auf ehrenamtliche Mediatoren. Eine Aufgabe, von der auch die Helfer profitieren, wie Marita Hecker festgestellt hat.

Wie kamen Sie zum Ehrenamt?

Ich habe viele Jahre meinen an Parkinson erkrankten Mann gepflegt und musste mein ganzes bisheriges Leben aufgeben. Das habe ich gern gemacht, aber ich hatte natürlich keine Zeit, Hobbys oder Freundschaften zu pflegen. Nach seinem Tod bin ich deshalb in ein riesengroßes Loch gefallen, denn ich hatte auf einmal keine Aufgabe mehr. Erst das Ehrenamt hat mich da wieder herausgeholt. Es war Zufall, dass ich ausgerechnet bei „Seniorpartner in School“ gelandet bin“.

Was genau verbirgt sich denn hinter Ihrem Engagement?

Der Verein bildet ehrenamtliche Mediatoren für Grundschulen aus. Denn leider eskalieren auch dort immer häufiger die Auseinandersetzungen zwischen den Kindern und oft werden diese mit Fäusten anstatt mit Worten geführt. Wir dagegen wollen den Schülern helfen, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen und dabei wertschätzend miteinander umzugehen. Mir hat der Ansatz gefallen, außerdem wollte ich gerne mit Kindern arbeiten, nicht zuletzt, weil mein einziges Enkelkind bereits erwachsen ist und derzeit im Ausland lebt.

Aber Sie mussten vermutlich selbst erst einmal lernen, wie das geht?

Wir sind in einem zwölf-tägigen Kurs intensiv auf unseren Einsatz vorbereitet worden. Ein ganz toller Coach hat uns anhand von Fallbeispielen erläutert, welche Herausforderungen an den Schulen auf uns warten und wie wir den Kindern bei der Konfliktlösung helfen können. Wir haben Strategien gelernt, die auch fürs eigene Leben taugen, wenn es mal irgendwo knirscht. Außerdem haben wir an den Schulen hospitiert, um zu sehen, wie die Mediation funktioniert. Jetzt haben wir eine feste Schule, um die wir uns im Tandem kümmern.

Wie sind Ihre ersten Erfahrungen?

Wir sind an einem Vormittag pro Woche an „unserer Schule“ und bekommen sehr viele positive Rückmeldungen von den Kindern. Mit einigen von ihnen arbeiten wir allein oder in kleinen Gruppen am Thema Konfliktlösung, wir sind aber auch in den Pausen für alle ansprechbar. Ich war überrascht, wie heftig die Auseinandersetzungen teilweise sind. An den Schulen prallen verschiedene Kulturkreise aufeinander, manche Kinder kommen auch aus schwierigen familiären Verhältnissen und bringen ihre häuslichen Probleme mit. Der Bedarf ist groß und die Mediation ist eine sehr wichtige Aufgabe. Wir schenken den Kindern Zeit. Zeit, die die Lehrer oft nicht haben. Deshalb suchen wir auch neue Bewerber, Anfang Oktober startet ein neuer Kurs. Wer Interesse hat, meldet sich bei der Standortleitung in Nürnberg, Elfriede von Lüdinghausen, ev11@gmx.de.

INTERVIEW: VON SILKE ROENNEFAHRT